

Den Dialog mit den Schülerinnen gesucht

MdL Manuel Westphal zu Gast in der Mädchenrealschule Hensoltshöhe — „Tag der Freien Schulen“



MdL Manuel Westphal gab den Realschülerinnen interessante Einblicke in den Alltag eines Landespolitikers und beantwortete gern auch die Fragen seiner Zuhörerinnen.
Foto: Neidhardt

GUNZENHAUSEN – Wie schaut eine ganz normale Arbeitswoche eines bayerischen Landtagsabgeordneten aus? Spannende Antworten auf diese Frage bekamen die Schülerinnen der drei neunten Klassen bei einem Besuch von Manuel Westphal in der Mädchenrealschule der Hensoltshöhe. In der Aula der Schule gab der CSU-Politiker aus Meinheim der interessierten Zuhörerschaft Einblicke in das breite Tätigkeitsfeld, das ein Landespolitiker beackern muss. Er nahm sich auch die Zeit, die Fragen der Schülerinnen zu beantworten.

Westphals Besuch im Schulgebäude in der Lindleinswasenstraße war Bestandteil der Aktion „Tag der Freien Schulen“, die erstmals in Bayern stattfand. Organisiert wurde der Tag vom Verband Bayerischer Privatschulen, dem Katholischen Schulwerk und der Evangelischen Schulstiftung Unter dem Motto „Politik macht Schule – Abgeordnete schenken eine Unterrichtsstunde“ waren alle Abgeordneten des Bayerischen Landtags eingeladen, in ihrem Stimmkreis vor Ort eine Freie Schule zu besuchen und eine Schulstunde zu einem Thema ihrer Wahl zu gestalten. Neben Westphal waren rund 140 Landtagsabgeordnete dem Aufruf gefolgt.

Als freie Schulträger war es den Initiatoren ein besonderes Anliegen, gegen Politikverdrossenheit und Radikalisierung alle mit ins Boot zu holen und die Schülerinnen und Schüler mit den Abgeordneten des Bayerischen Landtags zum Dialog zu bringen. Zielsetzung des „Tages der Freien Schu-

len“ war es auch, durch den direkten Kontakt zu einem Landtagsabgeordneten das staatsbürgerliche Interesse der Schülerinnen und Schüler anzuregen. Außerdem erhielten die Abgeordneten die Gelegenheit, durch den direkten Einblick in das Schulleben die Besonderheiten der Arbeit der Freien Schulen kennenzulernen und den Dialog zwischen den politisch Verantwortlichen und den Freien Schulen in Bayern zu fördern.

Schulleiterin Schwester Juliane Mahnel freute sich bei der Begrüßung über die Bereitschaft Manuel Westphals, die außergewöhnliche Unterrichtsstunde zu gestalten. Der 41-jährige CSU-Mann hat seit 2013 im Landtag Sitz und Stimme. Er ist verheiratet, hat einen siebenjährigen Sohn (das zweite Kind ist unterwegs) und ist von Beruf Rechtsanwalt. Als Stimmkreisabgeordneter vertritt er die Interessen der Region Ansbach-Süd/Weißenburg-Gunzenhausen und setzt sich, wie bei dem Besuch in der Mädchenrealschule deutlich wurde, für eine weitere positive Entwicklung in Bayern ein.

Aufgewachsen, erfuhren die Schülerinnen, ist Manuel Westphal auf dem landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern in Meinheim. Als Miteigentümer der familieneigenen Hofbiogasanlage hilft er gern im dazu gehörenden landwirtschaftlichen Betrieb – wenn es die Zeit erlaubt. Und diese ist knapp bemessen. Wie ein Blick in den Terminkalender Westphals zeigte, bleibt nicht viel Zeit für private Aktivitäten. Westphal ist es wichtig, engen Kontakt zu halten mit allen politi-

schen Ebenen, der Wirtschaft und natürlich den Bürgerinnen und Bürgern. Von Dienstag bis Donnerstag ist der Politiker in der Regel in München beschäftigt und bringt sich hier unter anderem in den Landtags-Ausschüssen für Wissenschaft und Kunst sowie für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen ein.

Neben der Tätigkeit in diesen Gremien arbeitet er innerhalb der CSU-Landtagsfraktion im Arbeitskreis Landwirtschaft und in den Arbeitsgruppen Junge Gruppe, Mittelstand, Tourismus und Wehrpolitik mit. Darüber hinaus ist er Mitglied des Bayerischen Landessportbeirates und Mitglied der Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“.

Zusätzlich stehen natürlich die Plenarsitzungen des Bayerischen Landtags auf dem Programm. Nicht zu vergessen die Sitzungen der CSU-Fraktion. „Da wird offen diskutiert und versucht, einen gemeinsamen Weg und eine Lösung zu finden“, berichtete Westphal den Schülerinnen. Sein Büro in Meinheim ist mit vier Mitarbeitern besetzt, davon drei in Teilzeit. „Sie arbeiten mir zu“, sagte Westphal, unter anderem wenn es darum geht, bei einem Vereinsjubiläum das nötige Hintergrundwissen zu haben.

Die Strecke von seinem Heimatort in die Landeshauptstadt legt der Meinheimer zumeist mit dem Zug zurück, wobei er die Fahrtzeit zur Arbeit nutzt. Reichlich Termine stehen auch im Kalender, wenn Westphal nicht in München arbeitet, sondern in seinem Stimmkreis mit seinen 51 Gemeinden

präsent ist. Die Palette reicht hier von Gemeindebesuchen und Grußworten bei Vereinsjubiläen über Sitzungen des CSU-Kreisverbands, dessen Vorsitzender er ist, bis hin zu besonderen Terminen wie die Unterzeichnung des Erbbaurechtsvertrags im Kloster Heidenheim mit dem Staatsminister für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat Markus Söder oder der Trachtenumzug am Heimgang der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl mit anschließender Pressekonferenz zusammen mit Innenminister Joachim Herrmann – abends dann noch zum Sternschießen nach Bubenheim.

Auf Anfrage der Realschülerinnen bekannte Westphal, dass er sich schon als junger Mensch für Politik interessiert hat. Er trat mit 16 Jahren der Jungen Union und zwei Jahre darauf der CSU bei. „Ich konnte mir schon frühzeitig vorstellen, einmal ein Mandat zu übernehmen“, ließ er seine Zuhörerinnen wissen. Dieser Wunsch wurde vor drei Jahren Wirklichkeit. Allen jungen Leuten, die ihm gleichzutun wollen, riet er, zuerst einmal einen „vernünftigen Beruf zu erlernen“. Sich von der Schulbank weg direkt in die Politik zu stürzen, davon halte er nichts. Man müsse sich in viele Themenbereiche einarbeiten, könne gemeinschaftlich aber auch viel bewegen. Westphal findet es persönlich gut, dass es in München verglichen mit Berlin oder Brüssel noch „persönlich zugeht“. Was ihm als heimatliebender Mensch an seiner Politiker-tätigkeit gefällt, ist „das Unmittelbare“, also der direkte Kontakt zu den Menschen.

Ein Nachteil des Politikerlebens, bekannte er offen, ist die große zeitliche Belastung. „Da braucht man eine Familie, die mitspielt“, sagte er. Große Urlaube stünden nicht im Jahreskalender der Westphals, aber wenn es möglich sei, fahre man schon einmal ein paar Tage weg. Wenigstes ein bisschen Zeit für die Seinen zu haben, das sei ihm sehr wichtig. Mit seinem Verdienst in Höhe von rund 7000 Euro (brutto) ist der Meinheimer Landespolitiker beileibe nicht unzufrieden, merkte auf die entsprechende Frage einer Schülerin allerdings an, dass auf Bundes- und vor allem auf europäischer Ebene deutlich höhere Gehälter üblich sind.

Frauenanteil stärken

Westphal würde sich freuen, wenn sich mehr junge Leute und gerade auch junge Frauen für Politik interessieren würden. Der Frauenanteil von derzeit rund einem Drittel in der CSU-Landtagsfraktion werde sich nur dann ändern, wenn mehr Frauen bereit seien, sich in der Politik zu engagieren. Hierzu machte er abschließend gemeinsam mit Schwester Juliane Mahnel, die auch das Thema Asylpolitik angesprochen hatte, den jungen Realschülerinnen Mut – wobei die Schulleiterin nicht ohne Stolz bekanntgab, dass mit der gebürtigen Gunzenhäuserin Christa Naaß (SPD) eine ehemalige Absolventin der Mädchenrealschule den Sprung ins Bayerische Parlament geschafft hat.